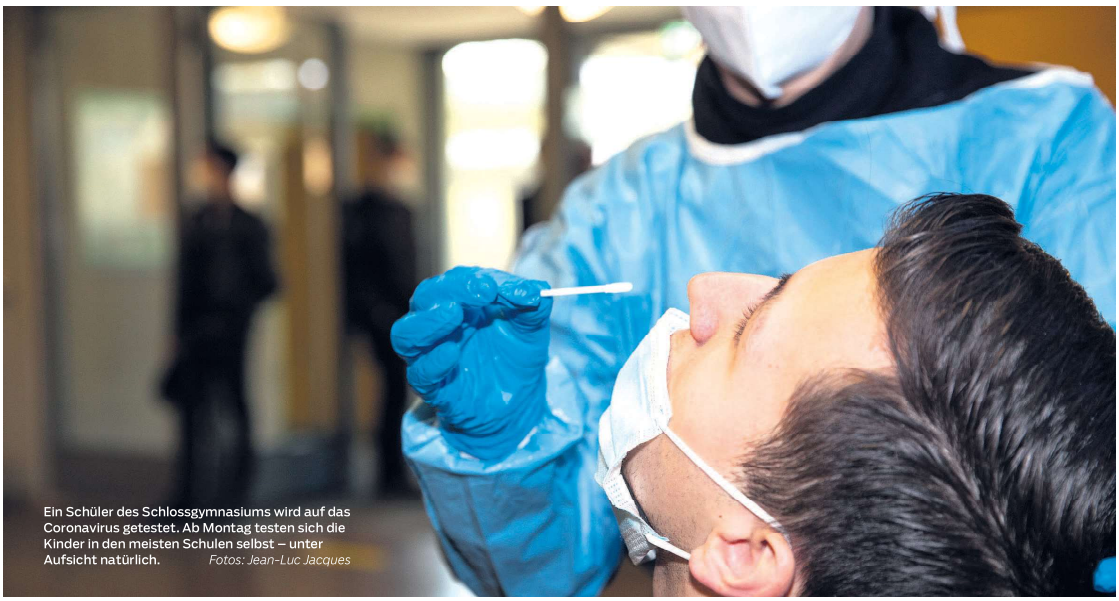

Ein Schüler des Schlossgymnasiums wird auf das Coronavirus getestet. Ab Montag testen sich die Kinder in den meisten Schulen selbst – unter Aufsicht natürlich. *Fotos: Jean-Luc Jacques*

Testen wird zum „Pflichtfach“

Corona Ab Montag können nur noch Schüler mit einem negativen Coronatest am Präsenzunterricht teilnehmen. Gut so, finden die Kirchheimer Schulleiter, und viele Eltern teilen ihre Meinung. Doch es gibt auch Kritiker. *Von Antje Dörr*

Ob es am Montag wirklich losgeht, wird das Wochenende zeigen. Liegt die Sieben-Tage-Inzidenz an drei Tagen hintereinander über 200, kann kein Präsenzunterricht stattfinden. Aktuell steigen die Zahlen derart schnell, dass diese Marke noch vor Montag gerissen werden könnte.

Ungeachtet dieser Entwicklungen ist an den Schulen rund um die Teck alles vorbereitet für den Wechselunterricht. Zum ersten Mal seit fast vier Monaten sollen auch die Schüler von Klasse sieben aufwärts wieder ein Klassenzimmer von innen sehen dürfen. Voraussetzung für alle ist ein negativer Coronatest, und zwar unabhängig davon, wie hoch oder niedrig die Inzidenz ist. Clemens Großmann, Rektor der Freihof-Realschule und als geschäftsführender Schulleiter Sprecher seiner Kirchheimer Kollegen, findet das gut. „Die Tests sind wirklich harmlos, und das Testen gibt allen zusätzliche Sicherheit“, sagt er. Das Land hat Testkits zur Verfügung gestellt. „Für die erste Woche wird es reichen“, sagt Großmann. Sollte es knapp werden, stocke die Stadt als Schulträger auf. Das Amt für Schule und Bildung hatte bereits in den vergangenen Wochen Material für die freiwilligen Tests besorgt, weil das Land keine Kits geliefert hatte.

Geändert hat sich auch die Art des Testens. Während bei den freiwilligen Tests vor den Osterferien Apotheker, Eltern, ehrenamtliche Ärztinnen und medizinisches Fachpersonal im Einsatz waren, setzen die allermeisten Kirchheimer Schulen nun auf Selbsttests unter Anleitung, so Großmann. Heißt: Die Schüler testen sich unter Aufsicht ihrer Lehrer selbst. Lediglich manche Grundschulen benötigten Unterstützung von Ehrenamtlichen. In manchen Schulen hätten Schulungen stattgefunden, um die Lehrer auf die Anleitung vorzubereiten. „In der Freihof-Realschule haben sich alle Kollegen das Video angeschaut, das auf der Homepage des Kultusministeriums steht“, sagt Clemens Großmann. Die Schüler testen sich im Klassenzimmer, andere Schulen haben dafür gesonderte Räume eingerichtet. Der Schulleiter hat bei den Selbsttests keine Bedenken. „Wenn die Kinder das zwei Mal gemacht haben, ist das sicher kein Problem mehr“, sagt er.

Die meisten Eltern befürworteten oder akzeptierten die Testpflicht in der aktuellen Situation, sagen auch Claudia Gerlach-Reck und Stefanie Rau vom Vorstand des Kirchheimer Gesamtelternbeirats (GEB). „Es gibt aber auch Eltern, die die Testpflicht nicht in Ordnung finden“, sagt Gerlach-Reck. Einige wenige lehnten die Testpflicht, aber auch darüber hinaus jegliche Infektionsschutzmaßnahmen ab. „Diese Eltern machen sich sehr lautstark bemerkbar und beeinflussen auch andere Eltern, die vielleicht bisher noch nicht so viel darüber nachgedacht haben“, beobachtet Stefanie Rau. Und dann gebe es, besonders unter Grundschuleltern, jene, die sich sorgten, wie mit Kindern umgegangen wird, die positiv getestet werden. Andere fänden den Gedanken befremdlich, dass das Kind ohne seine Eltern eine medizinische Prozedur über sich ergehen lassen müsse. „Alternativ können die Eltern mit dem Kind zur Adler-Apotheke gehen und sich dort ein Test-Zertifikat holen“, sagt Rau. Alledings müssten bestimmte Voraussetzungen erfüllt sein, damit das Zertifikat akzeptiert werde.

> „Die Kritik ist nicht an die Schulen zu richten. Sie führen nur die Politik der Landesregierung aus.
>
> **Claudia Gerlach-Reck**
> Das Mitglied des GEB-Vorstands nimmt die Schulleiter in Schutz.

Claudia Gerlach-Reck hat Verständnis dafür, dass Kinder und Eltern Respekt vor den Tests haben. Viele hätten noch den unangenehmeren Nasen-Rachen-Abstrich im Gedächtnis. „Aber es werden jetzt durchgehend Tests eingesetzt, bei denen das Stäbchen nur zwei Zentimeter tief eingeführt werde“, sagt Gerlach-Reck. Daran gewöhnten sich die Kinder schnell.

Der GEB begrüßt die Testpflicht, kritisiert jedoch, dass die Landesregierung weiterhin nicht für Lösungen sorge, die den Infektionsschutz in den Klassenzimmern nachhaltig erhöhe. „Was nach wie vor fehlt sind Luftfilter und Plexiglasscheiben in den Klassenzimmern“, bemängelt Stefanie Rau. „Man hat das Gefühl, das wird ausgesessen.“ Auch Claudia Gerlach-Reck hält es für falsch, nur auf das Lüften zu setzen. „Wenn die Außen- und Innentemperatur im Sommer gleich sind, ist die Frage, wie gut das Lüften dann noch funktioniert.“

Schlange stehen für den Corona-Test.

Test-Helfer sind künftig versichert

Vor den Osterferien musste alles ganz schnell gehen: Weil die Teststrategie des Landes noch nicht stand, bastelten sich viele Schulen in der Not ihr eigenes Konzept. Dabei unverzichtbar: ehrenamtliche Helfer, die bei der Testung der Schüler unterstützten. Allerdings blieb häufig vieles ungeregelt, wie eine Mutter gegenüber dem Teckboten beklagte. „Es ist zwar selten, dass eine Verletzung durch einen Test entsteht. Aber dadurch, dass wir nicht als Testpersonen gemeldet sind, sind wir in keinerlei Weise versichert“, hatte sie unter anderem bemängelt.

Diese Lücke hat die Landesregierung mittlerweile geschlossen. Schulen könnten mit den freiwilligen Helfern Vereinbarungen treffen, auf deren Grundlage die Ehrenamtlichen dann gesetzlich unfallversichert seien, so Stadtsprecher Robert Berndt. Bei einem Personen-, Sach- und Vermögensschaden, den sie in Ausübung ihrer ehrenamtlichen Tätigkeit gegenüber Dritten verursachten, hafte das Land Baden-Württemberg.

Auch eine Vergütung aus einem eigens dafür eingerichteten Schulbudget ist künftig möglich. *adö*

Helfer sind im Dauereinsatz

Corona Immer mehr Schulen bitten das DRK Nürtingen-Kirchheim um Hilfe bei der Umsetzung des Testkonzepts.

Kreis. Selbsttests sollen für mehr Sicherheit im Klassenzimmer sorgen. Seit Tagen stehen beim DRK Kreisverband Nürtingen-Kirchheim deshalb die Telefone nicht mehr still: Schulen aus dem gesamten Verbandsgebiet fragen beim Kreisverband um Unterstützung bei der Umsetzung der Testkonzepte nach.

50 ehrenamtliche Mentoren hat der DRK Kreisverband Nürtingen-Kirchheim in den vergangenen Wochen ausgebildet, um in Schulen und Institutionen Schüler und das Lehrpersonal im korrekten Umgang mit den Selbsttests einzulernen. Auch in den Bereitschaften wurden weitere Ehrenamtliche ausgebildet, um bei den Schulungen zu unterstützen.

Seit sich das neue Angebot herumgesprochen hat, stehen beim DRK-Kreisverband die Telefone nicht mehr still. Sei es über die Geschäftsstelle in Nürtingen oder direkt bei den Bereitschaften vor Ort, überall gehen die Anfragen ein. Selbst über das Verbandsgebiet hinaus werden die Einsätze der Mentoren nachgefragt. „Wir versuchen aktuell für jede Anfrage einen geeigneten Termin zu finden“, sagt Madeleine Sonntag, die beim Kreisverband im Bereich Bereitschaftsarbeit/Katastrophenschutz zuständig ist.

Über 30 Schulen sind dabei

Inzwischen ist die Liste auf über 30 Schulen angewachsen, die um Hilfe bei der Umsetzung der Schnelltest-Pflicht gebeten haben. „In einigen Schulen sind wir auch mehrfach vor Ort“, heißt es seitens des DRK. Bis zu 120 Lehrkräfte sind es mitunter, die lernen, wie man an der Schule den Nasaltest korrekt anwendet.

Einige Einrichtungen wie die Albert-Schäffle-Schule und die Fritz-Ruoff-Schule in Nürtingen unterstützt das DRK Nürtingen-Kirchheim bereits seit mehreren Wochen dabei, den Schulalltag unter Pandemie-Bedingungen zu stemmen. Unter anderem wurden die Lehrer der Abschlussklassen getestet.

Hilfe, die von den Schulen dankend angenommen wird. So auch an der Fritz-Ruoff-Schule auf dem Nürtinger Säer. Rektorin Silvia Blankenhorn und ihr Kollegium spricht den Helfern ein großes Lob aus: „Wir sind so froh, dass uns das DRK unterstützt“, bedankt sie sich. Da die beruflichen Schulen zum Start der Selbsttests nicht genügend Testsets zur Verfügung haben, wird der DRK-Kreisverband die Tests bei der Belegschaft und den Abschlussklassen zunächst fortsetzen. Und dies, obwohl es derzeit keine Berechtigungsscheine für Lehrer mehr gibt und die Kostenübernahme nicht vollends geklärt ist. „Wir können und wir werden die Schulen nicht im Stich lassen“, versichert DRK-Kreisgeschäftsführer Rafael Dölker. *pm*

Natur

Bäume werden geschnitten

Kircheim. Am Montag, 19. April, finden in der Eichendorffstraße im Bereich von der Lenninger Straße bis zur Klosterstraße von 8 bis 16 Uhr Baumpflegearbeiten statt. Die jeweiligen Arbeitsabschnitte werden durch ein Sicherungsfahrzeug abgesperrt. Dadurch kann es zu vorübergehenden Behinderungen kommen. Darüber hinaus gilt für die Dauer der Arbeiten in verschiedenen Bereichen der Eichendorffstraße ein Halteverbot. Die betroffenen Zonen sind ausgeschildert. *pm*

Frische Luft für die Freihof-Realschule

Kirchheim. Clemens Großmann, Schulleiter der Freihof-Realschule in Kirchheim, konnte am Donnerstag fünf neue „AmbiCubes“ in Empfang nehmen. Diese Raumluftreiniger werden bei Keller-Lufttechnik in Jesingen hergestellt. Alle fünf Geräte wurden der Schule durch Spenden zur Verfügung gestellt. Zwei Geräte kamen dabei von der Firma Luczky, jeweils ein Gerät von der Firma Mosolf, der Firma Keller und einem weiteren Bildungspartner der Freihof-Realschule. Angestoßen hatte diese Spendenaktion der Landtagsabgeordnete Karl Zimmermann. Durch den Einsatz der Lüftungsgeräte ist es künftig möglich, nahezu alle Viren, Bakterien, Pollen und Mikroorganismen aus der Raumluft herauszufiltern. Die gesamte Schulgemeinschaft freut sich über diese Spende und hofft gleichzeitig auf weitere Spender, damit noch mehr Klassenzimmer ausgestattet werden können. Die Schulleitung ist sich dabei sicher, dass die Filtergeräte auch nach der Pandemie gute Dienste tun werden, denn durch den Einsatz könnten allgemein die krankheitsbedingten Fehlzeiten von Schülern und Lehrern gleichermaßen spürbar reduziert werden. *pm/Foto: pr*

Fünf gespendete „AmbiCubes“ reinigen künftig die Luft in den Klassenräumen der Freihof-Realschule in Kirchheim.

ZAHL DES TAGES

180,2

Neuinfektionen pro 100 000 Einwohner in den vergangenen sieben Tagen meldet das Landesgesundheitsamt für den Kreis Esslingen. Damit ist die Inzidenzzahl gesunken. Der Landesdurchschnitt ist mit 168,4 dagegen gestiegen.